



Steckbrief **Forschung**

Lebensverkürzend erkrankte Kinder: Ihre Bedürfnisse und das Potenzial musiktherapeutischer Behandlung

Keywords: lebensverkürzende Erkrankung, Kinder, pädiatrische Palliativversorgung, kindliche Bedürfnisse, Musiktherapie

Hintergrund

Ca. 0,1 – 0,17% aller Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren leiden an einer lebensverkürzenden Erkrankung (Anneser, 2013). Deutschlandweit versterben jedes Jahr ca. 6000 Kinder und Jugendliche an einer solchen Erkrankung, sodass diese die zweithäufigste Todesursache in dieser Altersgruppe darstellen (Student, 2008). Der baden-württembergische Landesbeirat Palliativversorgung (2014) gab an, dass ein Großteil der Betroffenen auf pädiatrische Palliativversorgung angewiesen ist, welche nach den Kriterien der WHO neben physischen auch psychische, soziale und spirituelle Aspekte umfasst und einen multidisziplinären Ansatz verfolgen sollte.

Bisher liegen keine Ergebnisse dazu vor, inwiefern musiktherapeutische Behandlung die geforderten Aspekte einer ganzheitlichen pädiatrischen Palliativversorgung aufgreifen kann und den betroffenen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien eine geeignete Form der Unterstützung sein kann.

Zentrale **Forschungsfragen**/Hypothesen

- Bzgl. welcher Aspekte ganzheitlicher pädiatrischer Palliativversorgung kann Musiktherapie sinnvoll eingesetzt werden?
- Wie sind entsprechende musiktherapeutische Behandlungen zu gestalten?

Methode

Sechs Expertinnen (vier Musiktherapeutinnen mit Berufserfahrung auf kideronkologischen Klinikstationen sowie eine haupt- und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin eines ambulanten Kinderhospizdienstes) wurden mit Hilfe eines selbst entwickelten Leitfadens zu Bedürfnissen lebensverkürzend erkrankter Kinder und dem Potenzial ihrer musiktherapeutischen Behandlung interviewt. Ausgewertet wurden die transkribierten Interviews mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Gläser und Laudel (2009). Zur Identifikation relevanten Datenmaterials wurde ein Raster entwickelt, in welches die von den Expertinnen benannten Bedürfnisse der Kinder (physische, psychische, soziale, spirituelle), das jeweilige musiktherapeutische Potenzial sowie die dazugehörigen Interventionen eingetragen wurden. Auf gleiche Weise wurden die Grenzen musiktherapeutischer Behandlung in diesem Bereich erfasst. Im Arbeitsschritt der Aufbereitung wurden die gefundenen Aussagen strukturiert und zu Oberkategorien zusammengefasst.

Ergebnisse



Die von den Expertinnen benannten Bedürfnisse der vier Aspekte ließen sich alle musiktherapeutisch aufgreifen. Meist wurden jeweils mehrere Interventionen benannt; die Auswahl wurde u. a. auf Patient*in und Umfeld abgestimmt. Es zeigte sich, dass durch die situativen Gestaltungsmöglichkeiten der Musiktherapie spontan auf die aktuellen Bedürfnisse eingegangen werden konnte. Es wurden einige Faktoren benannt, die bei musiktherapeutischer Behandlung zu beachten sind (bspw. die potentiell zu stark emotionalisierende Wirkung).

Diskussion

In dieser Studie wurde Musiktherapie erstmals ausgehend von den Bedürfnissen lebensverkürzend erkrankter Kinder untersucht. Die Ergebnisse decken sich mit Studienergebnissen von Barrera, Rykov und Doyle (2002), welche ebenso von Verbesserungen des Spielverhaltens, des kindlichen Wohlbefindens, der Stimmung etc. berichten. Ebenso können die Ergebnisse von Lindenfelser, Grocke und McFerran (2008) unterstrichen werden, dass sich die Wahrnehmung in familiären Krisenzeiten positiv verändert und die gemeinsamen Erfahrungen sowie Interaktionen stark bereichert werden. Auch die von Lindenfelser, Hense und McFerran (2012) geschilderten positiven Auswirkungen auf die physische Befindlichkeit der Kinder wurde von den Interviewten geschildert. Einschränkungen der Ergebnisse sind u. a. auf den qualitativen Forschungsansatz, die gewählten Methoden sowie die eingeschränkte Objektivität der Beteiligten zurückzuführen. Die Ergebnisse stellen keine Handlungsanleitung, sondern eine Sammlung bewährten Erfahrungswissens dar, welches Praktiker*innen als Anregung oder zur Reflexion ihrer Arbeit dienen kann.

Ausblick

Die Studienergebnisse zeigen, dass Musiktherapie einen geeigneten Rahmen zum Äußern, Aufgreifen und z. T. auch Stillen der Bedürfnisse lebensverkürzend erkrankter Kinder sein kann. Zur Spezifizierung der Ergebnisse sind weitere Untersuchungen notwendig wie z. B. quantitative Erhebungen oder Konkretisierungen der Interventionen. Wegen des hohen Potenzials von Musiktherapie bei betroffenen Kindern wäre ihre Aufnahme in den Behandlungskatalog dieser Zielgruppe wünschenswert.

Allgemeine Angaben

<u>Projektleiter:</u>	Arnica Schäfer
<u>Institution:</u>	SRH Hochschule Heidelberg
<u>eMail:</u>	Arnica.Schaefer@musiktherapie.de
<u>Betreuer:</u>	Prof. Dr. sc. Hum. Thomas K. Hillecke (Betreuer)
<u>Zeitlicher Rahmen:</u>	Projekt abgeschlossen am: 22.07.2016
<u>Rahmen der Arbeit:</u>	Masterthesis
<u>Form der Arbeit:</u>	Studie

Veröffentlichungen

Schäfer, Arnica (2016). Lebensverkürzend erkrankte Kinder: Ihre Bedürfnisse und das Potenzial musiktherapeutischer Behandlung. Unveröffentlichte Masterarbeit an der SRH-Hochschule Heidelberg.